

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President. 1307-1309 Howard St. Telephone TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Vorausbezahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Samstag, den 18. Oktober 1919.

Inerhörter Luxus

Die Klagen über die nahezu unerschwinglich werdenden Lebensmittelpreise scheinen beständig an Stärke zu gewinnen, und doch besteht die Tatsache, daß trotz deren Steigerung um 80 Prozent während der letzten vier Jahre und trotz dem Anstiegen unserer Nationalschuld auf \$30,000,000,000 der Luxus in gewissen Kreisen eher zunimmt als abnimmt.

Ein Fachmann, der kürzlich die Ver. Staaten von Küste zu Küste bereiste, berichtet, daß er überall die gleiche, fast wahnwichtige Reizung zum Wohlleben beobachten konnte. Die diesjährige Prosperität, besonders der sogenannten Sommerhotels, erklärt er, nicht in der Geschichte des amerikanischen Hotelwesens beispiellos da.

Die ungewöhnlichen Verhältnisse finden ihren deutlichsten Ausdruck jedoch an den Rennbahnen. Es war nichts Seltenes, daß diese an einem Tage 25,000 Besucher aufwiesen. Der Eintrittspreis in Saratoga, N. Y., beträgt \$8.80 für Klubsitze, \$3.30 für den „grand stand“ und \$1.10 bis \$1.50 für das allgemeine Zuschauerfeld.

Der Friedensschluß und seine Folgen

Eine Rede Dr. Bauers aus „Neues Wiener Tageblatt“

Heber dieses Thema hielt Staatssekretär Doktor Bauer am 10. September in einer Wählerversammlung im Verbandsheim, Königsgasse, einen Vortrag. Redner stellt den Charakter des Friedens als eines Gewaltfriedens dar und sagte: Aber so wahr der Friede ein Gewaltfriede ist, so liegt doch ein Stück Fortschritt in demselben.

Die schlimmste Bestimmung im Friedensvertrag ist wohl die, in der es sich um den Anschluß an Deutschland handelt. Wenn auch diese Bestimmung im Friedensvertrage nicht enthalten wäre, so könnten wir uns heute dennoch nicht an Deutschland anschließen, weil wir von den anderen Staaten zu abhängig sind.

Als ich im März in Weimar war und dort mit der Regierung verhandelte, da wurden wir über eine Reihe wirtschaftlicher Fragen einig. In finanzieller Hinsicht hatten wir vereinbart, daß Deutschland 1919 aufgenommen werden, als ob es seit dem Jahre 1914 Deutschland angehört hätte.

Wir haben auch über die Währungsfrage verhandelt. Damals wurde behauptet, daß bei der Übernahme der Mark 2 Kronen gerechnet werden sollen. In Wirklichkeit aber war der Kurs noch nicht festgelegt, doch wurde vereinbart, daß die Krone bei der Übernahme mit mehr als einer halben Mark gerechnet werden soll.

Demagogie, wenn Großdeutsche auf der einen Seite und Kommunisten auf der anderen Seite gegen den Frieden schreiben und erklären, daß wir ihn nicht hätten abschließen sollen, wobei sie ganz genau wissen, daß wir nicht anders konnten. Sicher ist, daß dieser Friede nichts anderes ist als eine Episode in der Geschichte, die vorübergehen wird, wie so viele andere vor ihr.

Besuch des Belgierkönigs in Milwaukee?

Unter diesem Titel leitet sich der „Milwaukee Herald“ eine solche Fälschung hat aus dem Grund besonderes Interesse, da auch die aristokratischen Patrioten Omaha's schwer enttäuscht wurden durch den auch für hier abgegangenen Besuch des Belgierkönigs.

Albert, sowie seine Frau Elisabeth hätten nämlich in Milwaukee so sehr viele Landsleute gefunden. Albert stammt bekanntlich aus dem urdeutschen Hause Sachsen-Coburg und Gotha, und alle Thüringer hier hätten sich riesig gefreut, einmal wieder einen ganz echten Coburger zu sehen.

Und in ihrem Sohn, der einer der Edlen von Vrabant mit dem Titel Herzog von Vrabant ist, sieht also jetzt das vereinte Blut der Hohenzollern, Coburger und Wittelsbacher. Er heißt mit dem ersten Namen Leopold nach seines Vaters Vorgänger, der nach englischen Verträgen die Regier von Kongo so liebenswürdig behandelte, um möglichst viel Gummi aus ihnen herauszuschlagen.

Unter diesen Umständen glauben wir, daß dem Königspaar in Milwaukee ein großartiger Empfang geworden wäre. Nicht nur die Sachsen-Coburg-Gothaer, sowie alle Sachsen und Thüringer hätten den Albert aus sächsischen Gauen empfangen, sondern auch alle Preußen und Schwaben, da die Mutter eine Hohenzollern war.

Als „Landsleute“ wären Albert und Elisabeth hier empfangen worden, nicht als Majestäten. Denn alle die Mitglieder der Milwaukeeer Landsmannschaftsvereine sind längst gute amerikanische Demokraten. Obgleich sie nun von Herrn Wilson selbst erfahren haben, daß der Weltfriede doch nicht zur Sicherstellung der Demokratie auf dieser Erde geführt wurde, sondern daß er ein rein kommerzieller und industrieller Krieg war, halten sie doch trotz Schamkeit, Saartal, Tirol und Danzig fest an dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, also auch daran, daß die Belgier einen König haben können, wenn sie einen haben wollen, und daß sie ihn herbeiführen können, wenn sie sie wollen, also auch Coburg, wo der Pfleger nicht mächtig ist.

Der Viehbestand vor und nach dem Kriege.

(From the German Language Bureau of the Governmental Information Service.)

Das Bundes-Departement für Landwirtschaft hat jenen eine interessante Studie über die Entwicklung des Viehbestandes in 14 Ländern herausgegeben. Aus den Untersuchungen geht hauptsächlich hervor, daß sich in neun westeuropäischen Ländern der Bestand an Rindvieh, Schweinen und Schafen während des Krieges verringert hat, daß sich aber in den anderen Ländern, wozu die Ver. Staaten gehören, die Zahl dieser Tiere seit dem Ausbruch des Krieges nur wenig verändert hat.

Die Weltlage läßt sich aus folgenden Ziffern genauer erkennen. In vierzehn Ländern, Großbritannien, Italien, Frankreich, die Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden, Deutschland, die Ver. Staaten, Kanada, Argentinien, Australien und Neu-Seeland, nahm im ganzen die Zahl des Rindviehs um ungefähr 9 Millionen Stück zu, während die Gesamtzahl der Schweine um 7 1/2 Millionen und die der Schafe um 1 1/2 Millionen Stück abnahm.

Am anschaulichsten läßt sich die Weltlage mit folgenden Ziffern schildern. Vor dem Kriege besaßen die vierzehn genannten Länder zusammen 167,562,000 Stück Rindvieh; nach dem Kriege war die Zahl auf 177,058,000 gestiegen, eine Zunahme um 9,496,000 Stück.

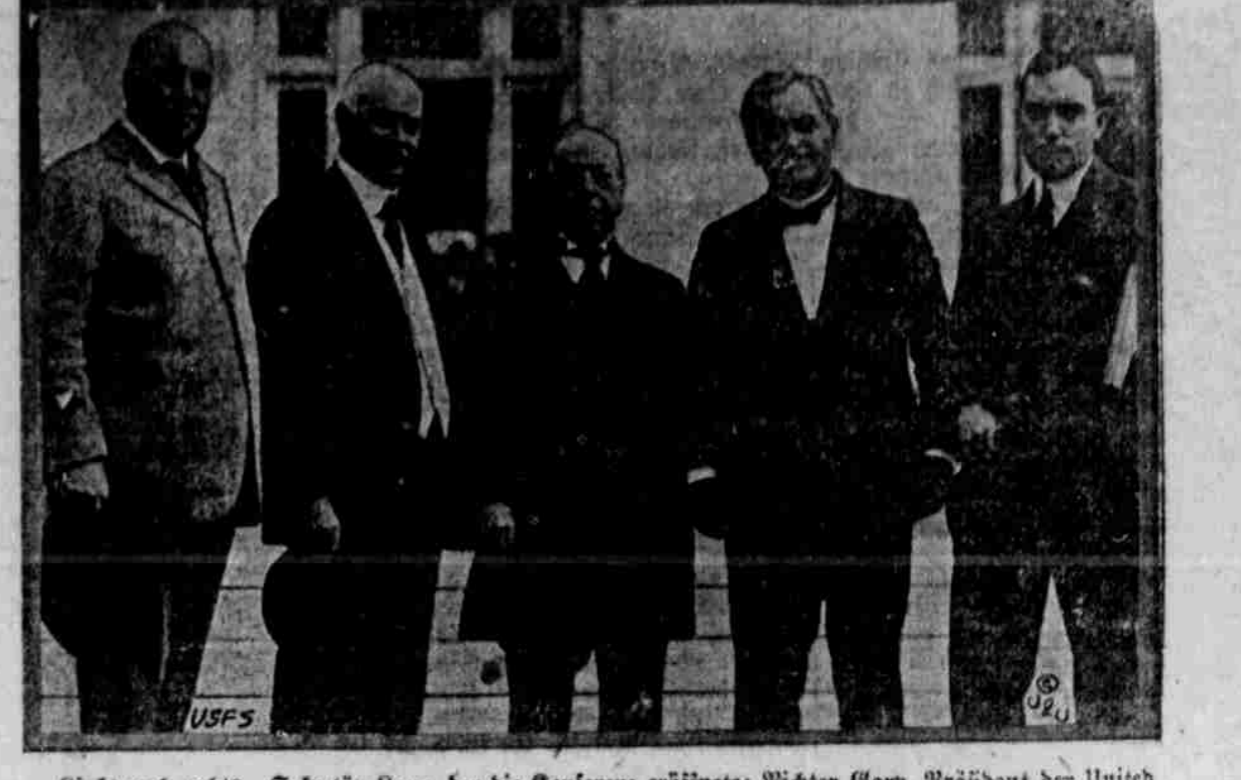
Es wird geschätzt, daß es ein bis drei Jahre dauern wird, ehe die europäischen Schweineherden den Stand vor dem Kriege wieder erreicht haben werden. Ueber die Aufschwüngen des Exports heißt es: Der Viehmangel in Europa wird sich dort noch auf einige Jahre bemerkbar machen. Aber hieraus erfolgt keineswegs während der Zeitdauer des Wiederaufbaues des Viehbestandes Fleisch- und Schmalzmengen ausgeführt werden können, die den Unter-

schied zwischen der Produktion vor dem Kriege und der heutigen Produktion ausgleichen werden. Die Nachfrage, Kredit und Wechselkurs, Steuern und die Notwendigkeit, sich Einschränkungen aufzulegen, sind zweifellos Faktoren, die berücksichtigt werden müssen. Alle werden die Tendenz erzeugen, die Geldsummen einzuschränken, die zum Kauf von Rohstoffen nach anderen Ländern geschickt werden und es ist sehr wahrscheinlich, daß unsere Ausfuhr von Fleischprodukten den Stand vor dem Kriege erreichen wird, ehe die Herden in Europa die vor dem Kriege bestehende Stärke wieder erlangt haben.

Ein äußerst trauriges Bild von der alten Heimat entwirft ein Keffe des Herrn Gustav Dautsch, des unermüdbaren Finanzsekretärs der Hilfsvereins für Mittelamerika, in einem Briefe aus Neustuttgart, Württemberg, der am 15. Sept. abgefaßt und dieser Tage hier eingetroffen ist. Er schreibt: Neustuttgart, 15. Sept. 1919. Nachdem Eure ersten Briefe mal wieder in Deutschland eingetroffen sind, so will ich Euch heute auch ein klein wenig berichten.

Wenn man die neun europäischen Länder zusammenfaßt, so findet man, daß sich während des Krieges die Zahl des Rindviehs um 10,8 Prozent, die der Schweine um 53,2 Prozent und die der Schafe um 2,3 Prozent. An anschaulichsten läßt sich die Weltlage mit folgenden Ziffern schildern. Vor dem Kriege besaßen die vierzehn genannten Länder zusammen 167,562,000 Stück Rindvieh; nach dem Kriege war die Zahl auf 177,058,000 gestiegen, eine Zunahme um 9,496,000 Stück.

Die Industriekonferenz



Links nach rechts—Sekretär Lane, der die Konferenz eröffnete; Richter Gary, Präsident der United States Steel Company; Samuel Compers, Frank Morrison und John D. Rodefeller, Jr.

Das Hilfswerk in Council Bluffs, Iowa

Auch in Council Bluffs, Iowa, haben beherzte Männer und Frauen das Hilfswerk für die Notleidenden in Deutschland und Ostpreußen aufgenommen. Wenn auch die bisher gesammelte Summe den Erwartungen der Mitglieder nicht ganz entspricht, so ist doch zu bedenken, daß das Hilfswerk bis jetzt im Staate Iowa überhaupt noch nicht systematisch betrieben wurde.

Wahrscheinlich gemacht. \$263.00 Gesammelt von Pastor Graeber 80.00 Einbezahlt beim Schatzmeister Kroll 86.00 Von den Frauen gesammelt 49.00 Zusammen 1478.00 Die noch nicht veröffentlichten Gebühre sind: Gelder von Pastor Graeber gesammelt: R. J. Lantz, Garner 10.00 Anton Marks 5.00 Julius Marks 5.00 Otto Mills 25.00 J. Janzen 10.00 Frau Aug. Bierhirt, Omaha 5.00 Frau Geo. Hertele, Council Bluffs 10.00 Carl Thomßen, Wanne, Neb. 5.00 Ungenannt, Council Bluffs 5.00 Zusammen 149.00 Einbezahlt beim Schatzmeister, Herr. Arn. Döfel Kroll, Bierece Str.: E. J. Stodert 5.00 Fred. Harns 5.00 Fred. Kote 5.00 Herr und Frau Harrings 10.00 Frau Christ Straub 25.00 Geo. Bauer 1.00 Frau A. Pachatz 5.00 Bergheimstraße Weg No. 2 25.00 W. Hartlieb 5.00 Zusammen 86.00

Ein Bild aus Deutschland

Ein äußerst trauriges Bild von der alten Heimat entwirft ein Keffe des Herrn Gustav Dautsch, des unermüdbaren Finanzsekretärs der Hilfsvereins für Mittelamerika, in einem Briefe aus Neustuttgart, Württemberg, der am 15. Sept. abgefaßt und dieser Tage hier eingetroffen ist. Er schreibt: Neustuttgart, 15. Sept. 1919. Nachdem Eure ersten Briefe mal wieder in Deutschland eingetroffen sind, so will ich Euch heute auch ein klein wenig berichten.

Wenn man die neun europäischen Länder zusammenfaßt, so findet man, daß sich während des Krieges die Zahl des Rindviehs um 10,8 Prozent, die der Schweine um 53,2 Prozent und die der Schafe um 2,3 Prozent. An anschaulichsten läßt sich die Weltlage mit folgenden Ziffern schildern. Vor dem Kriege besaßen die vierzehn genannten Länder zusammen 167,562,000 Stück Rindvieh; nach dem Kriege war die Zahl auf 177,058,000 gestiegen, eine Zunahme um 9,496,000 Stück.

RELIABLE DETECTIVE BUREAU

314 North Exchange Building, 12, and Grand St., Omaha, Neb. Tel. Douglas 3555. Die besten Agenten im amerikanischen Westen.

M. Melchior & Son! Maschinenwerkstatt

Auto-Reparaturen eine Spezialität. Reparaturen aller Art prompt auszuführen. 1218 Cornish Straße Omaha, Neb.

CHAS. F. KRELLE

Messung und Handl. in Men- und Bekleidungswaren. Jim, Eisenblech, Kur-nace-Arbeit usw. Tel. Doug. 311, 610 1/2 13. St.

Melchior Leis & Son

Grundbesitzverwalter und Versicherungs-Agenten. Seit 1888 im Geschäft. Tel. Douglas 3555. 2215 1/2 16. St., Omaha, Neb.

Hoffmann Funeral Home

24. und Lehigh Straße Tel.: Douglas 3901

Eure Freunde in Europa hungern! Schickt Nahrungsmittel!

Die billigste, schnellste und sicherste Methode ist das Schicken der Milwaukee Delicatessen Co. 103-105 Westliche 9. Straße Kansas City, Mo.

Zahlreiche Befehle sind „nicht autorisierten“ Gebrauch nach allen Teilen Europas per H. E. Kroll's Bureau in Kaffee, Tee, Schokolade, Konserven, Milch, Obst, Schokolade, etc. (siehe in den Katalogen, die in jeder Postanstalt erhältlich sind). Wir sind in der Lage, alle Ihre Wünsche zu erfüllen. Praktische Kombinationen von 11 Pfd. zu \$5.88 bis \$11.22. Bitte um Regelmäßige Einkäufe, „Lieferanten“ und detaillierte Kataloge von Versand, Schickt Eure Briefe.

REPARATUREN UND TEILSTÜCKE FÜR OFEN, FURNACES UND DAMPFKESSEL, OMAHA STOVE REPAIR WORKS

1206 S DOUGLAS ST. PHONE TYLER 70

Es ist der Wunsch der Waterloo Creamery Company, daß Sie deren Anzeige an anderer Stelle dieser Zeitung lesen, wir bringen Sie dieselbe auch zur Kenntnis Ihrer Freunde.

Abonnieren auf die Tägliche Tribune.